

ŠKOFIJSKI LIST

82.

Lušarje.

Cerkev na Lušarjah je razbita. Vrhovno vojaško poveljništvo želi, da bi se zopet sezidala. S tega razloga išče potrebnih sredstev.

Upa, da bi moglo dobiti precejšnje vsote, ako napravi lepe razglednice imenovane podrte cerkve in jih razpeča med vernike ljubljanske in krške škofije. Da bo uspeh bolj gotov, prosi, da bi gg. duhovni pastirji pomagali.

Ker je zadeva zares popularna, vsaj vse naše ljudstvo želi, da bi se romarska cerkev

Matere božje na Lušarjah znova sezidala, zato naročam, da gospodje župniki sprejmete razglednice, ki se Vam bodo poslale, obrazložite njihov pomen in namen v cerkvi ter jih po otrocih, po članih Marijinih družb, tretjega reda in po drugih primernih načinih razpečate.

Ves trud naj bo v čast Matere božje, ki naj nam izprosi milost krepke vere in lepega krščanskega življenja.

† Anton Bonaventura,
knezoškof.

83.

Verouk v 1. in 2. razredu ljudskih šol.

C. kr. deželni šolski svet sporoča z dopisom z dne 19. maja 1917, št. 3033, semkaj:

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 13. Mai 1917, Zl. 11.935, die Erhöhung des Lehrplanmäßig für die 1. und 2. Klasse, bezw. für das 1. und 2. Schuljahr an den allgemeinen Volksschulen in Krain, für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes festgesetzten Stundenausmaßes, insoferne dieses nur mit 1 wöchentlichen Unterrichtsstunde bestimmt ist, nach Bedarf auf 2

wöchentliche Unterrichtsstunden genehmigt.

Eine Beeinträchtigung des Stundenausmaßes für die übrigen Lehrgegenstände darf infolge dieser Maßnahme nicht eintreten.

Hievon beehrt sich der k. k. Landesschulrat mit dem Beifügen höflichst Mitteilung zu machen, daß von obiger ministerieller Genehmigung die unterstehenden Bezirksschulbehörden unter einem in Kenntnis gesetzt werden.

O tem se gg. katehetje obveščajo.

84.

Božja služba za vojake.

Častiti vojni superiorat c. in kr. 5. armade, vojna pošta 339, sporoča 26. maja 1917, št. 2017, semkaj:

Bei den vielen Marsch- und Etappenformations-Stationen ist es dem Feldsuperiorate nicht möglich derart vorzusorgen, daß in allen Stationen des Etappenbereiches an Sonn- und Feiertagen von Militärgeistlichen der Gottesdienst abgehalten werde.

Ich bitte daher, wenn tunlich, zu veranlassen, daß in größeren Garnisonsorten des Etappenbereiches an Sonn- und Feiertagen, wo sich keine Feldkuratanten befinden, von der hochw. Ortsgeistlichkeit ein eigener Gottesdienst für das Militär, wenn erforderlich durch Bination, abgehalten und daß mit der hl. Messe eine kurze Ansprache, wenn die Mannschaft der deutschen oder südslavischen Nationalität angehört, verbunden werde.

Auch bitte ich anzuordnen, daß zeitweise fremdsprachige Priester behufs Abhaltung des Gottesdienstes, wenn erforderlich, von der hochw. Ortsgeistlichkeit beim betreffenden Kommando oder direkt beim Feldsuperiorate, an welches sich die hochw. Zivilgeistlichkeit in allen militär-

seelsorglichen Angelegenheiten stets wenden kann, angesprochen werden.

Častiti cerkveni predstojniki se na to željo opozarjajo s pozivom, naj po možnosti božjo službo za vojake oskrbe. V ta namen je bila pravica binacije že podeljena v Škof. Listu, 1915, str. 103.

85.

Druga oddaja zvonov v vojaške namene.

C. kr. državni spominski svet je izdal naslednje pojasnilo glede oddaje zvonov:

Auf Grund der Verordnung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 22. Mai 1917, R.-G.-Bl. Nr. 227, können laut § 2 ausschließlich jene Glocken von der Inanspruchnahme ausgenommen werden, welche besonderen künstlerischen oder historischen Wert besitzen. Zur Feststellung dieses Wertes ist das k. k. Staatsdenkmalamt berufen.

I.

Die Wahrung des künstlerisch und geschichtlich wertvollen Teiles des Glockenbesitzes liegt in erster Linie in der Hand der hochwürdigen Herren Kirchenvorstände und der Besitzer oder Verwahrer von Glocken. Obgleich die anlässlich der ersten Inanspruchnahme der Glocken von den Kirchenvorständen angefertigten Listen manche Möglichkeit boten, die geschichtlich und künstlerisch wertvollen Glocken festzustellen und von der Inanspruchnahme auszunehmen, so besitzen diese Listen doch nicht jene Vollständigkeit und Genauigkeit, die eine tunlichst lückenlose Erhaltung der in Betracht kommenden Glocken ermöglichen würde. Da eine ganz genaue Beschreibung der Glocken nicht nur einen hervorragenden wissenschaftlichen Wert besitzt, sondern auch die einzige Möglichkeit ihrer Erhaltung bietet, so werden alle Kirchenvorstände sowie Besitzer und Verwahrer von Glocken im eigenen Interesse dringendst aufgefordert, binnen 14 Tagen Listen jener Glocken vorzulegen, die derzeit noch in ihrem Besitze, bezw. in ihrer Verwahrung sind.

II.

Die Listen haben zu enthalten:

1. Das Dekanat, den Namen des Pfarrbezirkes und der Kirche oder Kapelle, bezw. des Gebäudes, in welchem sich die Glocken befinden.

2. Fortlaufende Nummerierung der einzelnen Glocken nach der Größe geordnet, von der größten angefangen.

3. Die Angabe des größten unteren Durchmessers in cm.

4. Wenn möglich die Angabe des Gewichtes.

5. Angabe der Jahreszahl (wo dieselbe schwer lesbar ist, wäre eine genaue Abzeichnung, Photographie, Abklatsch oder Abdruck beizulegen).

6. Angabe des Alters. (Diese Angabe ist dann zu machen, wenn die Jahreszahl nicht lesbar ist oder wenn keine Jahreszahl angegeben ist. Über die Bestimmung des Alters siehe Abschnitt IV.)

7. Genaue Wiedergabe der Inschrift im Wortlaut; ist dieselbe schwer lesbar, muß zu denselben Hilfsmitteln gegriffen werden wie unter Punkt 5.

8. Angabe, ob figuraler Schmuck an der Glocke angebracht ist, und Beschreibung, was dieser darstellt.

9. Angabe, ob Münz- oder Siegelabdrücke an der Glocke angebracht sind.

10. Angabe der an der Glocke befindlichen Wappen.

11. Angabe, ob die Glocke ornamentalen Schmuck besitzt und kurze Charakteristik desselben.

12. Umstände, welche die Glocke künstlerisch oder historisch als besonders wertvoll erscheinen lassen. Die Bedeutung der Glocke nach der Tradition. Angabe des Glockengießers.

13. Angabe der musikalischen Bedeutung der Glocken und wo bekannt, der Stimmung derselben.

III.

Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung wurde festgestellt, daß alle vor 1600 gegossenen Glocken jenen besonderen künstlerischen oder historischen Wert besitzen, der ihre Befreiung von der Inanspruchnahme rechtfertigt und begründet.

Den Glocken des XVII. und XVIII. Jahrhunderts ist dieser besondere künstlerische oder historische Wert dann zuzubilligen:

1. Wenn sich die Glocken durch ihren figuralen oder ornamentalen Schmuck auszeichnen.

Von den Erzeugnissen der Glockengießer dieser Zeit, von welchen mehrere gleiche oder ähnliche Glocken vorhanden sind, sollen nur die besten und charakteristischsten Glocken erhalten werden.

2. Wenn die Glocken Inschriften aufweisen, die sich auf die Stiftung durch eine historische Persönlichkeit oder auf ein wichtiges geschichtliches Ereignis beziehen.

Höchst selten dürften die Fälle sein, daß nach dem Jahre 1800 gegossene Glocken für die Erhaltung in Frage kommen. Glocken aus dem XIX. Jahrhundert dürfen nur in ganz vereinzelt Fällen, wenn der historische oder künstlerische Wert hervorragend ist, belassen werden, um wenigstens einige Beispiele der Glockengießerkunst des XIX. Jahrhunderts zu erhalten, für die sonst überhaupt keine Zeugen der Nachwelt überliefert werden könnten.

IV.

Für jene Fälle, in welchen eine Jahreszahl auf der Glocke nicht ersichtlich ist, seien folgende Anhaltspunkte gegeben, welche auf ein höheres Alter der Glocken schließen lassen.

Sehr alte Glocken (besonders vor 1200) weisen eine bienenkorbähnliche Form auf; die Glocke ist mehr breit als hoch, die Flanke fällt fast senkrecht ab, die Haube ist rund gewölbt, der Schlag (unterer Kreisrand) ladet wenig aus. Als besondere Kennzeichen treten Gußmerkmale, wie vertiefte Inschriften und Schall-Löcher hinzu. Außerdem ist die Rippe (Wandung) von gleichmäßiger und auffallender Stärke.

Neben dem Bienenkorb tritt schon im XII. Jahrhundert die Zuckerhutform auf, bei welcher der Umriß zuweilen bis zum Kegel gesteigert wird, der Schlag ladet übermäßig weit aus und die Form ist ungemein schlank. Diese Form erhält sich bis ins XIV. Jahrhundert.

Für die Altersbestimmung gibt ferner Aufschluß die Art und Technik der Inschriften. Die ältesten Inschriften des XII. Jahrhunderts sind vertieft, die späteren erhaben. Bei den älteren Glocken wurde die Inschrift in die Mantelform eingegraben und mußte daher, um auf der

Glocke selbst richtig zu erscheinen, im Mantel in Spiegelschrift geschrieben werden. In sehr vielen Fällen ergeben sich aus diesem Umstande Undeutlichkeiten, indem die Schriftzeichen oft zwar verkehrt, aber rechtsläufig — oder umgekehrt — gesetzt wurden, so daß bei scheinbar unleserlichen Inschriften immer die Lesung im Spiegel oder von links nach rechts versucht werden muß. Derartige Undeutlichkeiten lassen von vornherein auf ein höheres Alter schließen, sind daher besonders zu vermerken und womöglich durch genaue Abbildungen oder Abklatsche zu belegen.

Für die Jahreszahlen ist am häufigsten das römische System der Zahlbuchstaben aufgenommen worden, wobei die Buchstaben je nach der Zeit als Kapitale, romanische Majuskel, gotische Minuskel oder seit der Renaissance-Zeit als neuere Antiqua durchgebildet sind. Bei den arabischen Zahlzeichen ist auf die von der heutigen abweichende Form der gotischen Schreibweise zu achten, die besonders bei 2, 4, 5 und 7 vorkommt.

Das gänzliche Fehlen einer Inschrift läßt in Verbindung mit einer von den neueren Glocken abweichenden Form meist für sich allein schon ein höheres Alter vermuten.

V.

Die Listen sind in drei Gleichschriften (Pariet) auszufertigen.

In zweifelhaften Fällen wollen die Kirchenvorstände sowie Besitzer und Verwahrer von Glocken sich an den Sachverständigen oder an das k. k. Staatsdenkmalamt wenden, damit durch eine Besichtigung an Ort und Stelle Klarheit geschaffen wird.

Die Kirchenvorstände sowie Besitzer und Verwahrer von Glocken werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß eine rasche und genaue Erledigung der Angelegenheit in ihrem eigensten Interesse gelegen ist.

Ko se častita cerkvena predstojništva o tem obveščajo, se jim naroča, naj prepise izkazov za vse slučaje doma ohranijo.

Letno poročilo Apostolstva sv. Cirila in Metoda.

Vsa znamenja kažejo, da je za misijonsko delovanje katoliške Cerkve napočila nova doba, ko bodo misijoni bolj kakor prej potrebovali

podpore vseh zavednih katoličanov. Napočila je nova doba za poganske in vzhodne misijone, nova doba za reševanje vzhodnega cerkvenega

vprašanja. V Rusiji, na Balkanu in v Mali Aziji so se že in se bodo še izvršile tako globoke premembe v ustroju in mišljenju pravoslavnih narodov, da smemo pričakovati ugodnejših tal za misijonsko delo v dosego cerkvenega edinstva.

Doslej je bila cezaropapistična Rusija glavna moralna in politična opora pravoslavja. Poslej ne bo več. Katoličanom ne bodo več mogli odrekati svobode. Prej ali slej bo v Rusiji nastalo katoliško gibanje. Podobno je bilo pred sto leti, ko je Rusija ob francoski revoluciji stopila v stik z zapadno Evropo. Takrat še ni bilo verske svobode. Vendar so se člani najodličnejših družin (Galicin, Rostopčin, Svečin i. dr.) povračali v naročje katoliške Cerkve.

Zelo značilno je izpreobrnjenje kneginje Elizabete Galicin. V svojem šestnajstem letu je izvedela, da je njena mati Aleksija Galicin že deset let katoličanka. V prepričanju, da je pravoslavje edino prava vera, in v strahu, da bi tudi njo hoteli pokatoličiti, je prejkala cele noči ter nazadnje prisegla, da nikoli ne bo zapustila pravoslavja. Štiri leta je pri jutranji in večerni molitvi ponavljala prisego in obnavljala sovraštvo proti katoličanom. V tem duševnem stanju se je s svojo materjo udeležila nekega katoliškega pogreba. Ko je bila v cerkvi, se je zgrozila ob misli, da v svojem srcu goji sovraštvo proti katoličanom, ko je vendar sovraštvo grešno. Odslej je vsak dan po prisegi molila še za katoličane. Potem je izvedela, da se je nekoliko njenih sorodnic povrnilo h katoliški Cerkvi in da so srečne. Ko se je natančneje poučila o katoliški veri, je spoznala, da je v zmoti. Leta 1815. je postala katoličanka. Deset let pozneje je vstopila v red sestra »Sacré Coeur«; umrla je leta 1843. kot generalna asistentinja tega reda.

Ruska cerkev bo vsled političnih prememb in vsled verske svobode prisiljena preišljevat o temeljnih cerkvenih reformah. Pri tem bo morala poseči nazaj v cerkveno zgodovino pred grškim razkolom. Spoznala bo, da je bila njena častitljiva duhovna mati, grška cerkev prvih krščanskih stoletij, katoliška in pod poglavarstvom rimskega papeža. Mnogi Rusi, ki »bona fide« žive v razkolu, se bodo ob tem spoznanju prestrašili in razjokali; morebiti bodo še prisekali, da nikoli ne zapustijo vere svojih očetov. Meneč, da so se pri raziskavanju stare cerkvene zgodovine motili, bodo še natančneje preiskavali ter katoliško vero primerjali z vero prvih stoletij. Vsled verske svobode bodo prišli v dotiko s katoličani. Zvedeli bodo, da so njih sorodniki že katoliški in da celo zanje molijo.

Spoznali bodo, kako nespametno je bilo njih sovraštvo proti katoličanom in kako grešno bi bilo, ako bi jih še nadalje sovražili. Srca razkolnih kristjanov se bodo odpirala milosti. Začeli bodo moliti za tiste, ki so bili prej predmet njih mržnje. Uresničilo se bo, za kar molimo v najnovejši molitvi za cerkveno zedinjenje: »Duh sloge in ljubezni, ki je znak Gospodove navzočnosti med verniki, naj pospeši dan, ko se zedinijo naše prošnje z njih prošnjami«. Najplemenitejši sinovi pravoslavnega vzhoda se bodo povračali v naročje katoliške Cerkve ter po svoji gorečnosti tekmovali z najboljšimi katoličani. Kakor je imela Rusija vodilno ulogo v razkolni Cerkvi, tako je verjetno, da bo ruski narod imel vodilno ulogo v katoliškem gibanju na pravoslavnem vzhodu.

Verska svoboda v Rusiji je velikanska pridobitev za katoliško Cerkev. Lvovski metropolit Andrej Šeptickij, ki ga je prejšnja vlada v sovražtvu proti uniji odpeljala iz Lvova ter ga imela zaprtega kakor nevarnega jetnika, se sedaj popolnoma svobodno giblje. Dosegel je že veliko ugodnosti za katoličane ter baje že posvetil Leonida Fedorova za uniatskega katoliškega škofa vse Rusije. Ustanovitev grško-katoliške hierarhije v Rusiji je velikanska pridobitev. Zanimivo je, da je novi škof L. Fedorov prišel v katoliško Cerkev po tisti poti, po kateri bodo najbrže hodili še mnogi Rusi. Kot slušatelj pravoslavne duhovne akademije v Petrogradu se je poglobil v nauke svetih učencov in prvih cerkvenih zborov ter spoznal, da je bil krščanski vzhod do 9., oziroma 11. stoletja katoliški.

Gotovo so tudi molitve našega Apostolstva sodelovale, da je brezverska ruska vlada dovolila katoličanom toliko ugodnosti. Naše molitve se morajo še podvojiti, da bi pravoslavni kristjani svoja srca odpirali milosti božji in luči katoliške resnice. V ta namen smo dali na posebnih listkih natisniti več lepih molitev (z odpustki) za cerkveno zedinjenje. Ti listki bodo lahko služili tudi namesto sprejemnih podob. Razpošiljamo jih brezplačno.

Z Balkana se nam je poročalo, da je lansko leto nastalo novo katoliško gibanje med macedonskimi Bolgari neposredno za bolgarsko fronto proti Solunu. Velike zasluge za to gibanje ima znani balkanski apostol P. Hristov, naš zastopnik v odboru bolgarske duhovske zveze. Naša podpora je tam zelo potrebna. Za bolgarske katoličane latinskega obreda vzgajajo duhovski naraščaj hrvatski reški kapucini, ki so po naročilu rimske stolice pred štirimi leti prevzeli bolgarsko kapucinsko provincijo.

Doma je Apostolstvo znatno napredovalo; v več župnijah se je nanovo vpeljalo. K temu napredku je največ pripomoglo toplo priporočilo presvetlega knezoškofa v Škofijskem Listu 1917 (št. 1.). Sicer smo se tudi letos vzdržali vsake glasnejše agitacije, da ne bi bili komu v nadlego. Vendar bo Apostolstvo z neomajano gorečnostjo nadaljevalo svoje delovanje. Predvsem priporočamo molitev. Ker vemo, da je napredek Apostolstva odvisen zlasti od duhovnikov-poverjenikov, zato smo pod naslovom »Ut omnes unum sint« izdali zbirko primerne govorniškega gradiva. Knjižico bomo brezplačno razposlali duhovnikom-poverjenikom; kdor jo želi, naj se oglasi. S pomočjo tega gradiva in s pomočjo naših novih tiskovin se bo naša apostolska bratovščina lahko uspešno širila med ljudstvom. Prepričani smo, da se mora vse delo za cerkveno zedinjenje organizirati pod vodstvom Apostolstva, kar priznavajo ne samo Slovani, ampak tudi Nemci (gl. Theologie und Glaube 1917, št. 1.). To se bo gotovo prej ali slej doseglo. Naše složno delo za cerkveno edinstvo bo tudi na domovino rosilo blagoslov prepotrebne krščanske sloge.

Presvetli knezoškof so v svojem priporočilu omenili, da namerava Apostolstvo ustanoviti posebno kongregacijo za misijonsko in znanstveno delo v dosego cerkvenega zedinjenja. V tej zadevi smo se že dogovorili s Hrvati. Razen tega

smo se že pred par leti dogovorili o ustanovitvi misijonišča za vzgojo duhovskega naraščaja za krščanski vzhod. Naše misijonišče in kongregacijo priporočamo posebni pozornosti duhovnih sobratov. Vzhod bo najbrž v kratkem potreboval veliko misijonarjev. Zato se pripravlja obširnejša akcija za zedinjenje; vodili jo bodo metropolit Šeptickij, hrvatski grško-katoliški škof dr. Njaradi, princ Maks Saksonski, bližji sorodnik našega cesarja, in nekateri odličnejši zastopniki vzhodnih kristjanov.

Apostolstvo bo s svojim delovanjem in z molitvijo pospeševalo svetovni mir. To upamo na priprošnjo sv. Cirila in Metoda ter Device Marije, matere krščanske edinosti in kraljice miru. Prosimo jo, da bi »poravnala razkole in vsej zemlji prinesla sveti mir«.

V preteklem letu je bilo dohodkov 7057·58 K. Stroškov za poštnino 16·35 K. Razdelili smo: Bolgarski duhovski zvezi 2000; kapucinom za vzgojo misijonarjev 1000 K; usmiljenkam na Balkanu 700 K; drugim balkanskim misijonom 350 K. Torej je ostalo v blagajni še 2991·23 K. Del preostanka se bo porabil za tiskovine in za razpošiljanje tiskovin.

V Ljubljani, dne 9. junija 1917.

Dr. F. Grivec,
t. č. tajnik.

Ign. Nadrah,
t. č. predsednik.

87.

Petrolej za večno luč.

C. kr. dež. vlada za Kranjsko je izdala 7. junija 1917, št. 17.084, sledeči odlok političnim uradom:

Mit Erlaß vom 24. Mai 1917, Zl. 13.506/IV, hat das k. k. Handelsministerium im Nachhange zum Erlasse vom 15. April 1917, Zl. 7208 (intimiert mit dem h. o. Erlaß vom 3. Mai 1917, Zl. 13.443), eröffnet, daß der Petroleumbedarf der Kirchen zur Speisung des »ewigen Lichtes« aus jenem Teil des den einzelnen politischen Bezirken zur Verfügung gestellten Bezirkskontingentes zu decken ist, welcher gelegentlich der Regelung des Verbrauches und der Verteilung des Petroleums in den Sommermonaten 1917 für den Bedarf der öffentlichen Ämter und Anstalten zu reservieren ist.

Bei der Ausgabe von Bezugsscheinen wird den politischen Bezirksbehörden als Richtschnur zu dienen haben, daß nach den bestehenden liturgischen Vorschriften in jeder Kirche nur

ein »ewiges Licht« vor dem Tabernakel erforderlich ist und daß der maximale Monatsbedarf für ein »ewiges Licht« mit 3 kg Petroleum zu bemessen sein wird. Überdies wird aufmerksam gemacht, daß in einer Reihe von Kirchen auch für das »ewige Licht« elektrische Beleuchtung Verwendung findet. Im allgemeinen ist bei der Ausgabe von Petroleumbezugsscheinen für den erwähnten Verwendungszweck bei entsprechender Rücksichtnahme auf den tatsächlichen Bedarf auch eine genaue Überprüfung der Ansprüche und tunlichste Sparsamkeit geboten.

Der Bedarf der Pfarrkanzleien an Petroleum ist in der gleichen Weise, wie jener der staatlichen und autonomen Ämter aus dem sogenannten Amtspetroleum zu decken, wobei jedoch bei der vorzunehmenden Zuweisung nur auf den allernotwendigsten Bedarf Rücksicht genommen werden darf.

V dopisu na kn. šk. ordinariat pa sporoča c. kr. dež. vlada:

Bezüglich der Beleuchtung der Pfarrkanzleien wird mitgeteilt, daß den Pfarrämtern für diese Zwecke wie auch anderen staatlichen und autonomen Ämtern im Gesetze ein besonderes, bevorzugtes Bezugsrecht auf Petroleum eingeräumt ist.

Mit Rücksicht darauf, daß dem Lande nur ganz geringe unzureichende Petroleummengen, mit denen bis 31. August auszukommen sein wird, zugewiesen wurden, daß weiters Petroleum, bei Ausschluß sämtlicher Privatparteien, nur in den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen — um die empfindlichsten Interessen der Bevölkerung zu wahren, — ausgegeben werden darf, wird

das fürstbischöfliche Ordinariat ersucht, bei den unterstehenden Pfarrämtern darauf hinzuwirken, daß nur in jenen Fällen von dem Vorrechte der Pfarrämter Gebrauch gemacht werde, wo die Vorräte gänzlich erschöpft sind oder bis zum angeführten Datum nicht reichen und daß die Kirchenbeleuchtung — wo Petroleum in Frage kommt — während der Sommermonate womöglich ganz eingeschränkt werde.

Aus den bezüglichlichen Weisungen des Handelsministeriums ist nicht zu entnehmen, daß die Ausgabe von Petroleum für die Kirchenbeleuchtung zulässig wäre.

Častiti župni uradi se o tem obveščajo z naročilom, naj se z ozirom na splošno blaginjo teh pravic poslužujejo le v slučaju neobhodne potrebe.

88.

Mašno vino.

Vsled dovoljenja c. kr. dež. vlade za Kranjsko in c. kr. poveljstva 5. armade se dobiva mašno vino v zavodu sv. Stanislav v Št. Vidu nad

Ljubljano. Naročila naj se pošiljajo g. ekonomu Alojziju Markežu in prav tako tudi ponudbe pristnega vina.

89.

De novissima Ritualis Romani typica editio.

(Konec.)

49. Quin dicam de mutationibus vel additionibus in Rubricarum expositione, maioris claritatis gratia tantum inductis, alias quoque, neque paucas, variationes inveni, quas puto potius correctiones mendorum in prioribus editionibus (etsi rite probatis), in iis saltem quas consului. De his quoque aliquid dicam.

A) In salis benedictione, pro Baptismo, olim quandoque ut sit »omnibus« etc. quandoque ut fiat legebatur; nunc semper legitur ut fiat.

B) In Oratione post immisionem salis in os baptizandi vel baptizati quandoque legebatur »expleatur«, quandoque vero »repleatur«, nunc semper legitur »expleatur«.

C) In Exorcismo »Ergo, maledicte diabole«, ante verbum »recede« semper adest particula »et«, quae prius quandoque deerat.

D) Haec eadem particula »et« nunc deest semper in secunda interrogatione facienda baptizando vel baptizato post verbum »credis«; contra, semper adest in tertia interrogatione ante »vitam aeternam«; prius tum in prima, tum in tertia interrogatione quandoque deerat, quandoque aderat.

E) In Exorcismo »Audi, maledicte Satana«, semper legatur »gratias perennes Deo«: nunquam, ut olim quandoque, »gratias perenni Deo«.

F) In Oratione »Deus coeli, Deus terrae« in supplendis omissis olim deerat »Deus Patriarcharum«.

G) In Oratione »Aeternam ac iustissimam« etc., tum in conferendo Baptismo tum in omissis supplendis, quando agitur de adulto, dicatur semper eum »illuminare«, non vero, ut olim, eum in primo casu, illum in secundo.

H) Extrema Unctione administrata, Oratio »Domine Deus« concludatur »Qui cum Patre et eodem Spiritu Sancto« etc. — Vox »eumdem« addenda quoque est in conclusione Orationis, quae dicitur in benedictione Apum.

I) In Benedictione apostolica in articulo mortis addita est post »Benedicat te omnipotens Deus Pater« particula »et«.

K) Oratio »Omnipotens sempiternus Deus« in parvulis sepeliendis, et Oratio »Deus, invicte virtutis« in benedictione sacerdotalium indumentorum brevi conclusione concluduntur.

L) Pluribus ex benedictionibus demptum

est. V. »Domine, exaudi« etc. cum R. »Et clamor meus« etc. — Contra, in benedictione Aquae infirmis praestandae additum est V. »Dominus vobiscum« cum R. »Et cum spiritu tuo«.

M) In Processione in die Purificationis in Antiphona »Responsum accepit« vox »domine« anteposita est verbis »servum tuum«.

N) In Processione in Dominica Palmarum in Antiphona »Cum appropinquaret« pro »sternebant« nunc est »externebant«; in Antiphona autem »Ante sex diex« in fine dempta est vox »tuae«.

O) In benedictione Domus scholaris noviter erectae Oratio »Domine Jesu Christe« etc. concluditur »Qui vivis,« non vero ut olim, »Per Christum«.

P) In benedictionibus signum † faciedum quandoque sublatum est, quandoque autem additum. Idem signum in benedictione finali »Benedictio Dei omnipotentis« etc. haud raro ter; si vero semel, saepius post nomen »Filii« reperiebatur; nunc et semel et post nomen Patris fere semper invenitur.

Q) In Oratione »Omnipotens« etc. dicenda in benedictione sacrorum Vasorum et aliorum ornamentorum in genere, ubi legebatur »munda« legitur »immunda«.

R) Pro »precantes« in imponendo habitum B. M. V. de Monte Carmelo positum est »precans«. Pro »tegimen« autem in benedictione et impositione scapularis B. M. V. de Mercede positum est »tegumen«.

S) In benedictione et impositione Quinque scapularium loco »sine labe conceptae, doloresque tuos ac vices peramanter dolentis« et »quibus praedicti Ordines seu Congregationes polent«, positum est »sub titulo Immaculatae Conceptionis, Septem Dolorum« et »quae per Sanctae Sedis privilegia praedictis Scapularibus concessae sunt;« insuper post »honorum spiritualium« adiecta sunt verba »horum Ordinum seu Congregationum«.

T) In benedictione coronae S. Ioseph, ubi erat »rosarium«, nunc est »coronam«.

50. Ceterum, siquid notatu dignum me effugit, hoc, quaeso, velis, benevole lector, patefacere ad communem eruditionem atque utilitatem. Prae oculis tamen habeas oportet, valde difficile esse ea omnia, et ea tantum, exponere, in quibus novissima editio a veteribus differat; non enim illae semper inter se omnes obveniunt.

S. Z. in »Ephem. Liturg.«

90.

Oddaja zvonov v vojne namene.

Kn. šk. ordinariat je po »Slovincu« vsled naredbe c. kr. ministrstva za deželno brambo z dne 22. maja 1917, drž. zak. št. 92, 9. junija sledeče naročil: 1. Župni uradi naj prejšnje izkaze o zvonovih ordinariatu predlože. V izkazih naj pojasnijo, kateri zvonovi so bili oddani in kateri so še ostali. — 2. Cerkve, katere so za oddajo določene zvonove zamenjale ali si od podružnic

zvonove izposodile, morajo predložiti nove (na polpoli papirja) izkaze. V teh izkazih naj se natanko zapiše, odkod je zvon došel. — 3. Umetniški in zgodovinski znaki zvonov naj se popišejo. Letnica naj se vedno pristavi. — 4. Ti izkazi naj se predlože do 20. junija 1917. Na podlagi teh izkazov bo mogoče določiti, kateri zvonovi ostanejo.

91.

Konkurzni razpis.

Razpisani sta župniji Stopiče v novomeški dekaniji in Zlato polje v moravški dekaniji.

Prošnje za Stopiče naj se naslove na kole-

gijatni kapitelj v Novem mestu, za Zlato polje pa na c. kr. deželno vlado v Ljubljani.

Zadnji rok za vlaganje prošenj je 15. julij 1917.

Škofijska kronika.

Cerkveno odlikovanje. Za kn. šk. duhovna svetnika sta bila imenovana g. Josip Dostal, kn. šk. tajnik in g. Alojzij Stroj, spiritual v kn. šk. semenišču v Ljubljani.

Imenovan je bil g. Jakob Porenta, župnik v Stopičah, za kanonika kolegijatnega kapitlja v Novem mestu.

Podeljena je župnija Vreme g. Mirku Rodiču, ekspositu v Nadanjem selu.

V vojno službo je pozvan g. Ivan Jalen, kaplan v Boh. Srednji vasi. Na njegovo mesto je došel P. Klemen Grampovčan, O. F. M.

Stalni pokoj je dovoljen g. Janezu Medvedu, župniku na Zlatem polju.

Preselil se je iz Stare Loke v Kranj g. vpok. župnik Alojzij Kummer.

Mašniško posvečevanje. Presv. g. knezoškof dr. Anton Bonaventura Jeglič je posvetil dne

28. maja 1917 v svoji kapelici v mašnika Fr. Hieronima Schnabla iz Kamnika, frančiškana zadrške provincije, dne 2. junija pa v stolnici v dijakone vse v Škof. Listu, 1917, str. 56, našete subdijakone razen g. Cirila Poderžaja, ki je še premlad. Poleg teh pa še frančiškana Fr. Modesta Novaka in Fr. Mihaela Pribožiča. — Dne 8. junija je podelil presv. g. knezoškof dr. Anton Bonaventura Jeglič prezbiterat ljubljanskim ordinandom, dne 10. junija pa presv. g. škof tržaško-koprski dr. Andrej Karlin 5 svojim ordinandom (razen g. Fortunata Fornasaro, ki je še premlad).

Birmovanje bo dne 29. junija 1917 v Idriji.

Umrli je na soškem bojišču dne 6. junija g. divizijski župnik dr. Ivan Andolšek. — Priporoča se častiti duhovščini v molitev.

Knezoškofijski ordinariat v Ljubljani, dne 15. junija 1917.

Vsebna: 82. Lušarje. — 83. Verouk v 1. in 2. razredu ljudskih šol. — 84. Božja služba za vojake. — 85. Druga oddaja zvonov v vojaške namene. — 86. Letno poročilo Apostolstva sv. Cirila in Metoda. — 87. Petrolej za večno luč. — 88. Mašno vino. — 89. De novissima Ritualis Romani typica editione (Konec). — 90. Oddaja zvonov v vojne namene. — 91. Konkurni razpis. — 92. Škofijska kronika.
